Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 127. Freitag, 3. Juni 1870.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Se. Majestät der König machte gestern im Park von Babelsberg eine Morgenpromenade, besichtigte demnächst bei den Communs, im Beisein des Kronprinzen, des Prinzen Albrecht Sohn, der Prinzen August und Wilhelm von Würtemberg, der Generalität, der Militärbevollmächtigten ꝛc., das Lehr-Infanterie-Bataillon und ließ dasselbe unter dem Kommando des Oberstlieutenants v. Boehn, mehrere Exerzitien ausführen, frühstückte dann im Neuen Palais mit den kronprinzlichen Herrschaften, empfing hierauf im Schlosse Babelsberg Meldungen und die Militär-Monatsrapporte und arbeitete Mittags mit dem Geheimen Kabinetsrath v. Wilmowski. — Um 10 Uhr erfolgt die Abreise nach Ems. Während der Dauer des Aufenthaltes im Bade Ems wohnt der König wieder im alten Kurhause. Spätestens am Sonnabend Abends will der König wieder hier zurück sein.

— Der Bundeskanzler Graf Bismarck begleitet den König heute Abend nach Ems und wird mit demselben nächsten Sonnabend wieder in Berlin eintreffen.

— Während der Einschiffung und Abwesenheit des Prinzen Adalbert ist der Vice-Admiral Jachmann mit der Führung des Oberkommandos der Marine beauftragt worden.

Berlin, 1. Juni. Zwischen dem norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten wird über den Anschluß der letzteren an das im Reichstag beschlossene Gesetz über die Aktien-Gesellschaften verhandelt.

— Die „Prov.-Corr." meldet: „Die Wahlen zum Reichstage werden, wie schon früher erwähnt, voraussichtlich gegen die Mitte des Monats September, die Wahlen zum Abgeordnetenhause in der zweiten Hälfte desselben Monats stattfinden. Eine genauere Bestimmung der Termine ist noch nicht erfolgt."

— Der Kommunal-Landtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird zum 12. Juni einberufen. Den Hauptgegenstand seiner Berathungen wird die Regelung der Verwaltung der nunmehr an den kommunalständischen Verband übertragenen nassauischen Landesbank, sowie der neu zu gründenden Sparkasse bilden.

— Nach dem nun publizirten neuen Organisationsstatut für das Landesökonomie-Kollegium treten den bisherigen von der Regierung ernannten Mitgliedern noch die Spitzen der sämmtlichen landwirthschaftlichen Central-Vereine und außerdem 2—5 von diesen gewählte Abgeordnete aus jeder Provinz hinzu. Die Gesammtzahl der Mitglieder des Kollegiums wird dadurch auf 80 und einige steigen. Nach einem Reskript des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten sollen die erforderlichen Wahlen im Anfang des Juni vollzogen sein, damit im August das Kollegium in seiner neuen Gestalt zusammenberufen werden kann. Der nächste Zweck dieser Berufung ist die Wahl ständiger Ausschüsse für die hauptsächlichsten Gegenstände der Landes-Oekonomie.

— Der Ausschuß des norddeutschen Protestanten-Vereins, der gestern in Bremen versammelt war, hat beschlossen, entweder noch im Juli oder im Oktober einen Provinzial-Protestantentag nach Bremen einzuberufen. Auf die Tagesordnung wurden gesetzt: 1) Lehrfreiheit der Geistlichen (Referent Pastor Spiegel in Osnabrück); 2) freie Pfarrerwahl (Referent noch nicht definitiv bestimmt); 3) die Uebergriffe katholischer Geistlichen bei der Kindererziehung in gemischten Ehen (Referent Pastor Späth in Oldenburg). Als Organ der Bewegung im nordwestlichen Deutschland wurde das in Bremen erscheinende „Norddeutsche Protestantenblatt" anerkannt.

— In österreichisch Johannisberg soll auf Veranlassung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins zu Weidenau im August d. J. eine alle Zweige der Land- und Forstwirthschaft umfassende Ausstellung stattfinden. Für die Gegenstände, die zu dieser Ausstellung aus dem Lande gehen, hat der Finanzminister Camphausen Zollfreiheit zugestanden, wenn die bei solchen Gelegenheiten üblichen Bedingungen eingehalten werden. Die Steuerbehörden sind davon in Kenntniß zu setzen.

— Der deutsche Fischereiverein hat zu verschiedenen Berathungen und Ermittelungen eine besondere Kommission eingesetzt. Neuerdings ist von dieser Kommission den Mitgliedern des Fischereivereins, sowie den landwirthschaftlichen Vereinen eine auf die Krebszucht bezügliche Denkschrift zugesendet worden. Diese Fragen beziehen sich vornehmlich auf die Gewässer, in welchen erfahrungsmäßig die Krebse am besten gedeihen, so wie auf deren Ernährung und Vermehrung.

— Die Kämpfe, unter welchen nach drei Jahren endlich der Ausgangspunkt für eine wirkliche Tarifreform gewonnen worden ist, haben, wie mehrere Blätter melden, in freihändlerischen Kreisen das Gefühl rege gemacht, daß etwas Planmäßiges geschehen müsse, um dem Freihandelsprinzip weitere Bahn zu brechen. Mitglieder aller politischen Parteien haben sich zu einem Comité vereinigt, das demnächst mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit treten wird.

— In Minden ist, wie von dort berichtet wird, am 30. v. M. ein 40 Mann starker Transport Welfenlegionäre, welche bei ihrem Fortgange ins Ausland in Militärverhältnissen gestanden haben. Dieselben sind zur Einstellung bei der Strafabtheilung verurtheilt; am schwersten sind die Unteroffiziere verurtheil, nämlich zu zwei Jahren; gegen die Gemeinen soll das Urtheil durchschnittlich auf 1 Jahr Einstellung lauten.

— Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Civilprozeßordnung für den norddeutschen Bund hat im Mai das Verfahren in Ehesachen und in Entmündigungssachen und Abänderungen der bereits veröffentlichten Theile des Entwurfs beschlossen. Die Berathung über die Lehre von den Schiedsgerichten ist noch nicht beendet.

— Die Fregatte „Gefion" ist am 28. v. M. außer Dienst gestellt und die Mannschaft auf das Kasernenschiff „Barbarossa" gelegt.

— Es ist jetzt die amtliche Mittheilung von dem türkischen Irade hierher gelangt, wodurch Sulina für einen Freihafen erklärt worden. Alle see- und flußwärts nach der Stadt ein- und von dort ausgehenden Waaren werden demgemäß in Zukunft zollfrei abgefertigt. Wenn jedoch Waaren landwärts aus der Stadt ausgeführt werden, um in den freien Verkehr überzugehen, so sind die tarifmäßigen Eingangs-Abgaben davon zu entrichten. Auch bleibt das Einfuhrverbot auf fremdes Salz und fremden Taback, sowie auf Schießpulver, Waffen und Kriegsmunition in Kraft. Es sind Maßregeln in Aussicht gestellt, welche die Erwerbung von Terrain auf dem Delta behufs Errichtung von Magazinen und Waarenschuppen erleichtern sollen.

— Zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs durch Steuerkredit gegen Wechsel hat der Finanzminister der „Voss. Ztg." zufolge bis auf Weiteres nachgelassen, daß von jetzt ab über die im Laufe eines Monats gestundeten indirekten Steuerbeträge, wenn sie die Summe von 500 Thlr. erreichen oder übersteigen, Wechsel ausgestellt werden. Anlangend das Verfahren bei der Einziehung der Wechselvaluta resp. der kreditirten Steuern, so werden die Hauptämter, wenn die von ihnen eingehenden Wechsel diskontirt werden, davon Seitens der General-Staatskasse sogleich Nachricht erhalten, damit dieselben die Aussteller der Wechsel zeitig in Kenntniß setzen. Da in der Regel nur solche Wechsel diskontirt werden, welche nach zwei Monaten oder später fällig werden, so können die Aussteller von der Diskontirung so zeitig benachrichtigt werden, daß sie noch 6 Wochen Frist behalten, die Baluta am Domizilorte des Wechsels bereit zu stellen. Geht aber den Ausstellern der Wechsel eine solche Benachrichtigung 6 Wochen vor Eintritt des Fälligkeitstermins nicht zu, so ist ohne Weiteres anzunehmen, daß die kreditirte Steuer, über welche die Wechsel ausgestellt sind, gegen Rückgabe der letzteren, bei derjenigen Steuerstelle entrichtet werden muß, bei welcher sie zu zahlen gewesen sein würde, wenn darüber Wechsel nicht ausgestellt worden wären.

Koblenz, 30. Mai. J. Majestät die Königin hat zu Gunsten der Abgebrannten der Gemeinde Heiligenroth im Kreise Montabaur dem vaterländ. Frauenverein 80 Thlr. übersenden lassen.

Dresden, 30. Mai. Die „Dr. Ztg." berichtet: „Baron v. Burgk hatte gegen den verantwortlichen Redakteur dieser Zeitung eine Verleumdungsklage angestrengt wegen Aeußerungen, die sich auf das Burgker Grubenunglück vom 2. August 1869 bezogen. Vor etwa 14 Tagen ist ein Bescheid erster Instanz dem angeklagten Redakteur eröffnet worden, worin dieser von der Anklage freigesprochen und der Ankläger auch in die gerichtlichen Kosten verurtheilt worden ist. Da der Denunziant das erstinstanzliche Urtheil hat rechtskräftig werden lassen, so hat es damit sein Bewenden. Damit hat der Baron v. Burgk auch aufgegeben, sich und seinen Beamten gerichtliche Rechtfertigung zu verschaffen gegenüber den öffentlich ausgesprochenen Urtheilen über das entsetzliche Grubenunglück vom 2. August 1869."

Stuttgart, 30. Mai. Staatsminister Frhr. Karl v. Hügel ist gestern mit Tode abgegangen. Derselbe war von 1855 bis 1864 Minister des Königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Alsdann wurde er durch den dermaligen Minister Frhrn. v. Varnbüler abgelöst, welcher gleichzeitig auch noch die Verkehrsanstalten zugetheilt erhielt. Vor dem Antritt des Ministeriums war Freiherr v. Hügel Gesandter im Haag, zu Paris und London, zu Berlin und Wien gewesen.

München, 30. Mai. (N.-Z.) Unmittelbar nach der letzten Sitzung der Kammer der Abgeordneten hat der Kriegsminister v. Pranckh nach einer bisher unwidersprochen gebliebenen Angabe seine Entlassung eingereicht. Herr v. Pranckh erlitt, wie schon angegeben, an jenem Tage zwei Niederlagen: die eine in Betreff des verweigerten Postulats von 170,000 fl. für den Bau eines Militär-Hospitals in Nürnberg, erfolgte allerdings nur mit einer Stimme Majorität, da die patriotische Partei, welche den kläglichen Zustand des gegenwärtigen Militärhospitals nicht in Abrede stellen konnte, sich gespalten hatte. Indessen bleibt es um so bemerkenswerther, daß gleichwohl Kolb mit seinem Widerspruch gegen jede Bewilligung, ehe über das System im Ganzen entschieden sei, durchdrang. Die andere Niederlage betraf den bekannten Fall des Reservisten v. Schenk-Geyern und sie war allerdings von um so durchschlagenderer Wirkung, als der Antrag des Abg. Edel auf authentische Interpretation der Art. 24 und 25 des Wehrgesetzes in dem Sinne, daß außerhalb der Uebungszeiten die Einberufung Einzelner zum Zweck der militärischen Ausbildung nicht stattfinden dürfe, von der Kammer einstimmig angenommen wurde, obwohl der Kriegsminister dem Antrage entschieden widersprochen hatte.

München, 1. Juni. In heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer äußerte der Abgeordnete Dr Huttler (Patriot) nach Schluß der Debatte über die südlichen Bahnanschlüsse, der Handelsminister besäße nicht das Vertrauen des Volkes. Der Minister v. Schlör verlangte die Formulirung dieses Mißtrauensvotums. Der Antrag von Marquardt-Bahrt, die Debatte behufs Konstatirung, ob Huttler das Mißtrauensvotum im Namen der patriotischen Partei ausgesprochen habe, wieder aufzunehmen, wurde mit 70 gegen 58 Stimmen abgelehnt.

Ausland.

Bern, 31. Mai. Die in Lugano gebildete Bande italienischer Flüchtlinge ist nach Ueberschreitung der Grenze von italienischen Truppen zerstreut worden. Eine Anzahl der Betheiligten begaben sich nach der Schweiz zurück und wurden verhaftet.

— Gutem Vernehmen nach ist Fürst de la Tour d'Auvergne zum Botschafter in Wien ernannt.

Bern, 1. Juni. Der eidgenössische Oberst Heß ist als Regierungs-Kommissar behufs Internirung resp. Verhaftung der übergetretenen italienischen Flüchtlinge nach Bellinzona abgegangen. Die Regierung Graubündtens, wohin andere Insurgenten sich geflüchtet haben, ist seitens der Bundesregierung zur Wachsamkeit aufgefordert worden. — Der Bundesrath beschloß, da nunmehr die auf die Schweiz fallenden Verbindlichkeiten gesichert sind, den bezüglichen internationalen Vertrag, betreffend die Gotthardbahn, der Bundesversammlung vorzulegen.

Paris, 30. Mai. Der vor einiger Zeit im Amtsblatte erschienene Bericht über den Feldzug des Generals Wimpffen war bisher schon von mehreren Seiten angezweifelt worden. Der „Temps" veröffentlicht mehrere Auszüge von Briefen, die ihm von glaubwürdigen Theilnehmern der Expedition zugegangen seien und welche jene Zweifel vollständig rechtfertigen. Danach hat der General Wimpffen mit großer Unbesonnenheit gehandelt. Seine erste Affaire, diejenige, von welcher das Amtsblatt ausführlich berichtet, lief glücklich ab; die zweite nahm jedoch eine üblere Wendung. Der General wollte eine Verschanzung, in welche die Araber sich zurückgezogen hatten, stürmen lassen, ohne auch nur vorher eine Rekognoszirung vorzunehmen. Er schickte von der einen Seite ein Bataillon Zuaven, von der anderen ein Bataillon Turcos, welche nicht, wie man glaubte, einen leichten Zugang fanden, sondern so übel empfangen wurden, daß sie nach Verlust von 90 Mann (darunter 4 Offiziere) zum Rückzug blasen mußten. Den Zuaven erging es auf der anderen Seite nicht besser. Die Araber kapitulirten allerdings am folgenden Tage, wollten aber nicht zugeben, daß der General in den Khan (das verschanzte Dorf) einziehe; „und in der That", heißt es in einem der Briefe, „er zog ab, allzu glücklich, daß er nur nicht verfolgt wurde. Denn der Weg war weit und er ist heute durch die Gräber, welche wir darauf zurückgelassen haben, bezeichnet. Unsere Leute waren wie immer sehr muthig, aber die Verwundeten konnten die Hitze und die außerordentlichen Anstrengungen dieses Rückmarsches nach dem Norden nicht ertragen". Noch andere strategische Fehler soll der General gemacht haben, so z. B. ließ er einen Fluß durch die Kavallerie überschreiten, an dessen Ufer die einzeln ankommenden Reiter den Arabern eine leichte Zielscheibe boten. Es war nicht hinreichend für Munition gesorgt u. dgl. m. Der heute im Amtsblatte enthaltene Bericht ist nicht danach angethan, jene Anschuldigungen zu entkräften.

— In Nimes haben Volksaufläufe vor einem Kaffeehause stattgefunden, die am 24. Mai das Einschreiten des Militärs nöthig machten, es sind jedoch keine Unfälle dabei vorgekommen; drei Individuen sind verhaftet und zu leichter Polizeistrafe verurtheilt worden.

— Das „Avenir National" füllt die jetzige politische Muße mit politischen Rechnungen aus. So hat es die runde Summe von 197 Millionen Franken herausgebracht, die den Völkern Europa's „seine Könige" zu stehen kommen sollen. Die „France" meint, es dürfte noch interessanter werden, wenn das „Avenir" ausrechnen wollte, was den europäischen Märkten und Produzenten jährlich die Utopien, Dummheiten, Wühlereien, Straßenaufläufe, Komplotte und Barrikaden der unverbesserlichen Revolutions-Agitatoren kosten. Die Summe würde schon für Frankreich allein eine recht stattliche Höhe erreichen.

— Gestern starb der bekannte Metzger Duval, welcher der Gründer der seinen Namen führenden Pariser Bouillon-Anstalten ist. Derselbe hatte seinen Fleischerladen in dem aristokratischen Viertel der Madelaine, und da er deshalb viel Fleisch erster Kategorie gebrauchte, so war derselbe früher genöthigt, die geringeren Sorten an die kleinen Restaurationen zu verkaufen. Dieses brachte ihn nun auf die Idee, selbst eine Restauration zu billigen Preisen zu gründen und so seine geringeren Fleischsorten zu einem guten Preise anzubringen. Er miethete zu diesem Zwecke 1854 den Saal Montesquieu in der Nähe des Palais Royal, der bis dahin als öffentliches Tanzlokal untergeordneten Ranges benutzt wurde, und gründete dort sein erstes Etablissement. Die Spekulation gelang vollständig, und heute giebt es in Paris 16 bis 17 größere oder kleinere Duvalsche Anstalten, die er nach und nach gründete und welche noch immer in gutem Rufe stehen, obgleich das, was sie geben, nicht mehr so preiswürdig ist, wie es Anfangs der Fall war. Vor zwei Jahren verkaufte Duval seine Etablissements an eine Aktien-Gesellschaft und wollte sich gerade mit den Millionen, die er sich erworben, zurückziehen, als ihn der Tod plötzlich ereilte. In Deutschland selbst sind die Duval'schen Bouillon-Anstalten insoweit bekannt, als die Deutschen, welche hierher kommen, sie vielfach besuchen.

Paris, 1. Juni. „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret vom 31. v. Mts., welches bis zur Vorlage des Gesetzentwurfes über die Reorganisation Algeriens die Präfekten von der Unterordnung unter die Generalkommandanten der Provinz befreit.

Florenz, 31. Mai. In Folge der letzten Versuche zur Bildung von Banden haben an verschiedenen Orten Haussuchungen stattgefunden. — In der Provinz Como ist eine unbedeutende Bande erschienen; dieselbe wird bereits von den Truppen verfolgt. Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen behufs besserer Kontrolirung der Schweizer Grenze.

Florenz, 29. Mai. Wie aus Pisa gemeldet wird, verweigerte der Herzog von Modena die Zahlung der Entschädigung an die politischen Gefangenen vom Jahre 1859, weshalb sein Palast und seine Grundstücke dort gepfändet wurden. Der Herzog appellirte und wurde die Verhandlung auf den 6. Juni festgesetzt.

London, 30. Mai. Die neuesten telegraphischen Berichte des kanadischen General-Gouverneurs Sir J. Young an das Ministerium der Kolonien sprechen sich über die Fenierangriffe vollkommen beruhigt aus. Wenn auch der fenische General Gleason in Malone und St. Albans seine Leute noch einmal zu sammeln suche und einen wiederholten Einmarsch androhe, so seien die Banden doch nach der zweiten Niederlage ganz und gar entmuthigt. Freilich seien die Unionstruppen an der Grenze nicht stark genug, um dem Treiben der Fenier Einhalt zu thun; nur in Ogdenburg stehe eine beträchtliche Truppenabtheilung. Vielleicht hat die kanadische Regierung erst nach Absendung dieser Depeschen erfahren, daß General Meade mit 300 Mann in Malone eingerückt ist, und die von Washington ergangenen Weisungen, Vorräthe und Waffen in Beschlag zu nehmen und die Führer der Fenier zu verhaften, in der That ausgeführt werden. Auch hat der Gesandte Thornton dem Minister des Auswärtigen in Washington bereits die Befriedigung der englischen Regierung über die von dem Präsidenten Grant angeordneten Maßregeln ausgesprochen.

— Die vor einiger Zeit gemeldete Nachricht, daß Sir William Mansfield, der frühere Höchstkommandirende der britischen Truppen in Indien, wahrscheinlich den höchst schwierigen und wenig lohnenden Posten des Oberbefehlshabers für Irland übernehmen werde, bestätigt sich. Im Jahre 1818 trat er früh in die Armee und machte schon 1845 in Indien ein Stückchen aktiven Dienstes mit. In 1849 kommandirte er sein Regiment im zweiten Feldzuge nach dem Pendschab und während 1851 und 1852 war er beständig an den Operationen an der Pendschabgrenze betheiligt. Drei Jahre später wurde er mit dem Titel eines Brigadegenerals der englischen Botschaft in Konstantinopel als verantwortlicher militärischer Rathgeber attachirt. Am Ende des Krimkrieges ging er dann in ganz anderer Eigenschaft als General-Konsul für Polen nach Warschau, um beim Ausbruch der Sepoy-Meuterei (1857) nach Indien zurückzukehren und nach sehr verdienstvoller Thätigkeit während einer recht harten Zeit das höchste Kommando zu übernehmen. In 1858 erhielt er das Ritterkreuz des Bathordens und im Jahre darauf votirte ihm das Parlament den Dank des britischen Volkes.

— Die Fenier haben der Londoner Polizei entweder einen gelungenen Schabernack gespielt, oder aber wieder einmal eine großartige Dummheit begangen; der Polizei ist nämlich ein anonymer Brief zugegangen, welcher mit einem Angriff auf das Gefängniß von Cler-

kenwell droht, wenn die beiden dort gefangen gehaltenen Davit und Wilson, welche bekanntlich in dem Verdacht, Fenier zu sein, und unter Anklage des Hochverraths stehen, nicht sofort auf freiem Fuß gesetzt werden. Die Mauer — so heißt es in dem Briefe — werde man diesmal nicht angreifen, aber einen großen Theil des Gefängnisses in die Luft sprengen. Die Polizei möge nur so viel Vorsichtsmaßregeln treffen, wie sie wolle; verhindern könne sie es nicht. Natürlich hat die geheime Polizei alles Mögliche gethan, um den Schreiber des Briefes ausfindig zu machen, und in Erfahrung zu bringen, ob es sich um eine wirkliche Drohung, oder um einen Schabernack handelt. Daß über diesen, bisher fruchtlos gebliebenen Nachforschungen die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln nicht vernachlässigt worden sind, ist selbstverständlich. Eine starke Polizeiabtheilung wurde um das Gefängniß herum stationirt; jeder Mann hatte einen sechsläufigen Revolver geladen in der Tasche, Polizisten in Uniform patrouillirten zu Paaren um das Gebäude, an jeder Straßenecke standen Sonnabend und gestern, natürlich auch bei Nacht, fünf Polizisten und zwei Detektives (Geheimpolizei). Jeder, der sich den Gefängnißmauern näherte, wurde scharf aufs Korn genommen, die Thüren jedes Miethshauses in der Nähe waren von geheimen Polizisten aufs Schärfste überwacht und die mit diesen Aufgaben betrauten Mannschaften haben strengen Befehl, ihren Posten nicht zu verlassen, möge in den anstoßenden Straßen vorgehen was da wolle. Außerdem hat die Polizei seit Empfang des Briefes den ihr bekannten Fenierkneipen häufig Besuche abgestattet, und alle des Feniertums verdächtige Individuen unter Bewachung gestellt.

London, 31. Mai. Nach den neuesten der Regierung aus Canada zugegangenen Depeschen ist die Grenze vollkommen ruhig. Die Milizen kehren zurück.

Madrid, 31. Mai. Die Kommission zur Feststellung eines Gesetzes für die Wahl eines Monarchen hat die Bestimmung angenommen, wonach die Wahl gültig sein soll bei einer Majorität von einer Stimme der gegenwärtigen Deputirten. Die betreffende Sitzung soll nicht eher beendet sein, als bis der König gewählt ist. Der Tag der Wahl wird acht Tage vorher angezeigt.

— Eine wahrscheinlich an Uebertreibungen leidende Privatdepesche aus Kadix meldet, daß Cespedes, das Haupt des cubanischen Aufstandes, 223 spanische Kriegsgefangene habe erschießen lassen, um die Hinrichtung des Generals Goicuria zu rächen. Die Spanier haben auf Cuba übrigens furchtbare Verluste gehabt. Sie verloren in den Gefechten und durch Krankheit 40 Prozent der Gesammtzahl ihrer Truppen. Der Krieg dauert fort. Man glaubte, denselben durch eine strategische Linie eingeschlossen zu haben, aber er ist jetzt hinter derselben ausgebrochen.

Türkei. Die Pforte hat dem Vernehmen nach Anlaß genommen, den Mächten die Zusammenziehung (in einem Lager bei Schumla) des in Bulgarien stehenden und durch Abtheilungen von Gardetruppen noch zu verstärkenden Armeekorps ausdrücklich zur Kenntniß zu bringen, und zwar mit dem Beifügen, daß diese Konzentrirung im Hinblick auf die Lage der Dinge in Rumänien und im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung angeordnet worden.

Athen, 21. Mai. Heute Vormittag hat der Prozeß der gefangenen Briganten von der berüchtigten Bande der Arvanitis in der großen Aula des Warvakion begonnen. Eine starke Eskorte von Militär begleitete die Räuber aus dem Gefängnisse; der eine der Briganten, der am Fuße verwundet im allgemeinen Krankenhause untergebracht ist, ward von dort abgeholt. Alle Straßen und Plätze waren mit einer dichten Menschenmenge gefüllt, Jedermann wollte die blutdürstigen Tiger sehen, die so kaltblütig das unschuldige Blut von vier unbewaffneten Reisenden vergossen. Für den Eintritt in den Saal des Gerichtshofes wurden Karten ausgegeben; besondere Plätze wurden für das diplomatische Korps, für die Fremden und für die Berichterstatter der verschiedenen griechischen Zeitungen des In- und Auslandes bestimmt. Im Voraus kann man sagen, daß das Verdikt auf Schuldig lauten und daß die Vollstreckung des Urtheils schon in der nächsten Woche erfolgen wird. (Daß die Räuber zum Tode verurtheilt wurden, ist bereits gemeldet.) Die Guillotine, welche heute bei Laimia ihre schreckliche Arbeit an acht Briganten gethan, wurde sogleich nach Athen beordert. Gestern wurde unsere Stadt durch die Nachricht erfreut, daß bei Menidi auch der andere Arvanitis mit seinen Gefährten getödtet wurde; jedoch nach zwei Stunden erklärte eine offizielle Proklamation, die ganze Sache beruhe auf einem Irrthume. Gewiß ist, daß man die Spuren der entkommenen Briganten aufgefunden hat und daß wir vielleicht schon in den nächsten Tagen ihren Tod oder ihre Gefangennehmung erfahren werden. Diese Scheusale wagen sich nicht über die türkische Grenze, denn sie wissen wohl, daß türkische Linientruppen alle Pässe bewachen. — Einer der verwegensten und schrecklicheren Briganten Akarnaniens, Dely, auch ein Albanese und türkischer Unterthan, der seit mehr als 20 Jahren sein Unwesen trieb, wurde diese Woche von den Einwohnern von Xiromeros getödtet, auch sechs seiner Gefährten fielen mit ihm, auf seinen Kopf war ein Preis von 15,000 Drachmen gesetzt. Die Provinz Akarnanien soll nun gänzlich frei von Briganten sein. Die Bande des Dely war es, die im Jahre 1866 zwei Engländer, welche die Provinz bereisten, gefangen nahm und sie wieder um den Preis von 3000 Pfd. Sterl. ziehen ließ.

— Auf ein Gerücht, daß der geächtete Takos Arvanitis, der Anführer jener Mordgesellen, in Monembasia auf dem Peloponnes gesehen worden sein soll, schickte die Regierung eine Kompagnie Soldaten auf der Königlichen Jacht dahin ab. Ueberall ist die energischste Verfolgung der Räuber im Gange, und täglich hört man von Tödtungen verfehmter Räuber. So wurde der blutgierige Magiras, der einzige Räuber im Peloponnes, getödtet und seine Bande zersprengt; in Nordgriechenland fanden in der letzten Woche allein 13 Anführer ihren Tod. Generalmajor Smolenskı übt die Verfolgung mit einer Strenge, die ihm Ehre macht. Ein Offizier, der bei einer Affaire mit der Bande des Spanos einige Fahrlässigkeiten sich zu Schulden kommen ließ, wurde sogleich in strengen Gewahrsam gebracht.

Pommern.

Stettin, 2. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Pastor Klincke in Franzburg zum Superintendenten der Diözes Franzburg, Regierungsbezirk Stralsund, zu ernennen, und dem Kaufmann Karl Lehment Namens des norddeutschen Bundes das Exequatur als Königlich schwedisch-norwegischer Vice-Konsul in Colberg zu verleihen.

— Dem Bureau des „deutschen Fischereivereins" sind besonders interessante Mittheilungen auch über die Akklimatisation des Sterletts, eines der vorzüglichsten russischen Süßwasser-Fische aus dem Störgeschlechte, in norddeutschen Seen und Flüssen von Herrn v. Oppenfeld-Reinfeld gemacht worden. Seit Friedrich dem Großen, der Sterletts von der Wolga kommen ließ, giebt es solche in dem Gierlandsee bei Greiffenhagen. Friedrich Wilhelm III. ließ die Zucht auffrischen und haben sich die so eingesetzten zwar erhalten, doch ohne sich zu vermehren. Erhalten haben sie sich dann auch in Teichen für künstliche Fischzucht, wohin sie aus dem Gierlandsee versetzt wurden. Das vorzügliche Gedeihen des Fisches, der in Petersburg zuweilen mit 150 Rubeln das Stück bezahlt wird, ist somit dargethan. Wenn indessen auch die größte russische Autorität in diesem Fache, der greise Akademiker Dr. v. Beer der Ansicht ist, daß Laichstellen desselben in deutschen Gewässern nur Kiesgrund und starkes Gefäll bedürfen würden, so sind doch neuerdings vom Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten Unterhandlungen angeknüpft, um größere Mengen von Sterletts zur Kultur in deutschen Gewässern aus Rußland geliefert zu erhalten.

— In der gestern zu Cöslin abgehaltenen General-Versammlung der „Pommerschen Hypothekenbank" ist der Rittergutsbesitzer Holtz auf Nanow einstimmig als Kuratoriumsmitglied wiedergewählt. Neu gewählt wurde der Landrath v. Kleist auf Nemitz. Anträge der Direktion behufs Abänderung der Paragraphen 13, 23, 24, 26 und 45 des Statuts wurden angenommen.

— Das Postdampfschiff „Rising Star" von der Stettin-Newyorker Linie ist wohlbehalten in Newyork angekommen. — Ebenso ist das Dampfschiff „Western Metropolis", Kapitän Quick, welches am 15. Juni durch Herrn Konsul C. Messing nach Newyork expedirt wird, nach einer glücklichen Reise wohlbehalten in Havre angekommen.

— Am Montag ist in Stuttgart unter dem Vorsitz des Herrn J. J. van den Wyngaert die vierte allgemeine Versammlung „deutscher Müller und Mühlen-Interessenten" eröffnet. Der allgemeine Verband und die 18 Zweigverbände zählen zusammen 2,275 Mitglieder. Nach dem Bericht über den Stand des Versicherungswesens im Verbande bestehen gegenwärtig 951 Versicherungen mit einem Versicherungskapital von 11,515,000 Thlr. in Kraft, und es waren bis jetzt 16 Brandentschädigungen im Betrage von 53,626 Thlr. auszubezahlen. — Außer über innere Verbandsangelegenheiten wurde am ersten Tage über Fachschule für Müller referirt und ein Antrag angenommen, den Verbandsvorstand zu veranlassen, diejenigen Schulen und Mühlen in Deutschland zu suchen, welche es ermöglichen, junge Leute auszubilden.

— Der in der Breitenstraße hierselbst wohnhafte Bäckermeister Brehmer vermißte gestern früh aus der Tasche seines in der Schlafstube hängenden Beinkleides ein Portomonnaie mit 8 Thlr. 12 Sgr. Inhalt. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich sofort auf die im Dienste des Bestohlenen stehende Friederike Wilhelmine Wilde aus Zachan und eine polizeiliche Recherche hatte denn auch den günstigen Erfolg, daß Portemonnaie nebst Inhalt noch unversehrt unter einem Spinde in der Küche, außerdem in dem von der W. benutzten Bette versteckt eine Menge gestohlener Zuckerwaaren ꝛc. vorgefunden wurden. Die sofort verhaftete Diebin gab an, das Portemonnaie beim Reinigen des Zimmers auf dem Fußboden gefunden und die Absicht gehabt zu haben, es später abzuliefern; darüber, wie die übrigen Gegenstände in ihr Bett gekommen, wollte sie nichts wissen.

† **Greifswald**, 1. Juni. In der vorigen Woche wurde in unserm Kloster St. Georg die goldene Hochzeit der Schlossermeister Franckschen Eheleute gefeiert. Zahlreiche Verwandte hatten es sich angelegen sein lassen, die stillen Räume der Klosterwohnung durch Blumenspenden und sonstige Festgaben würdig zu schmücken. Ebenso verfehlten das Patronat und die Provisoren, sowie der Pastor an St. Georg es nicht, dem würdigen und allverehrten Jubelpaare ihre Glückwünsche darzubringen. Ein Neffe des Jubilars, Herr Pastor Franck am Heilgeist in Stralsund, überreichte die von Ihrer Majestät der Königin Wittwe huldreichst gewährte Festbibel. Das Ehepaar war von den verschiedenen Beweisen der Liebe sichtlich tief bewegt und schoß die Feier mit einem frohen Beisammensein der hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunde. — In unserm Hafen fehlt immer noch der sonst gewohnte rege Verkehr und leider sahen wir auch schon seit langer Zeit auf unseren Werften kein größeres Schiff erbauen. Unser neue, vor einigen Jahren mit ziemlich bedeutenden Kosten erbaute Dampfbagger liegt seit drei Jahren ebenfalls außer Betrieb auf dem Ryckfluß. Wie wir hören, geht man mit der Absicht um, einen Bagger alter Konstruktion einzurichten, da es unmöglich ist, mit den Dampfbagger das Fahrwasser nahe dem Lande entsprechend zu vertiefen.

Vermischtes.

Berlin. Aeltere Theaterfreunde erinnern sich gewiß noch einer ersten renommirten Sängerin Frau Walker in Hamburg. Dieselbe lebte vor neun Jahren in der Bretagne als Nonne in einem Kloster, kehrte dann wieder nach Paris zurück und petitionirt jetzt um eine Versorgung im Armenhaus. Einst fuhr die stolze „Norma" in einer vierspännigen Equipage!

Fürstenwalde. Am 30. v. M. Abends 11 Uhr brach auf dem hiesigen Bahnhof im Gütterschuppen Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß schon um 11 1/2 Uhr jedes Löschen fruchtlos war. Soviel man hört, konnte von den im Schuppen lagernden Gütern Nichts gerettet werden. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt. Vom Schuppen sind nur die Mauern stehen geblieben.

Stromberg. (Reg.-Bezirk Koblenz.) Ein der Tollwuth verdächtiger Hund, welcher vor acht Tagen die hiesige Gegend durchirrte, konnte leider erst getödtet werden, nachdem derselbe sowohl in der diesseitigen Bürgermeisterei, als auch in den Bürgermeistereien Waldalgesheim und Windesheim verschiedene Personen verletzt hatte. Deren Wunden wurden mit korrosiven Mitteln behandelt und ausgebrannt, und man glaubte bereits nach Ablauf eines so großen Zeitraumes aller Besorgnisse überhoben sein zu können, als plötzlich am verflossenen Donnerstag Morgen bei einem der Verletzten im Orte Genheim, einem blühenden jungen Manne von 19 Jahren, Symptome der Wuthkrankheit sich einstellten. In kurzer Zeit steigerten sich die Krankheitserscheinungen so erheblich, daß der Tod den Patienten nach dessen völliger Isolirung schon am folgenden Morgen ereilte und ihn von seinem schrecklichen Leiden erlöste. Die übrigen Verwundeten befinden sich nach solchem bedauernswerthen Vorgange in einer höchst traurigen Lage und sie bitten die Dame in Elbing dringend, das Geheimmittel gegen Tollwuth, welches sie zur Zeit dem norddeutschen Parlamente zur Akquisition angeboten, dem hiesigen Bürgermeisteramte zur Anwendung einzusenden.

Pesth. Sonntag früh 6 Uhr ließen mehrere Mitglieder des „Geflügelzuchtvereins" vom Pesther Thiergarten aus zwei Brieftauben fliegen, welche zu diesem Zwecke zwei Tage früher von Köln am Rhein hier angekommen waren. Nachmittags 5 Uhr traf von Köln telegraphisch die Nachricht ein, daß die Tauben um 2 Mittags wohlbehalten, aber etwas erschöpft in Köln angelangt; sie hatten also eine Strecke von 150 Meilen in nicht ganz acht Stunden durchflogen.

Brüssel, 30. Mai. Die in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag von dem Wachtposten entführten 8 Gewehre sind wieder gefunden worden. Sie wurden in zwei Paketen verschlossen in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag durch ein Individuum per Wagen vor die Thür des Generals Thibaut gebracht und dort niedergelegt. Von dort nahm die Kommandantur sie in Empfang. Das Ganze war, wie Anfangs allgemein angenommen wurde, nur ein Spaß, aber ein ärgerlicher für den wachsamen Soldaten.

Luzern. Das hiesige Tageblatt meldet vom 26. Mai aus Rickenbach folgenden Vorgang: „Heute, am Auffahrtsfeste, ereignete sich bei hiesiger Pfarrkirche ein bedauerliches Unglück. Bekanntlich wird während der Umfahrt in Münster hier Gottesdienst gehalten. Eine Menge Volks füllte die Kirche und den Kirchhof. Nun löste sich am Kirchthurm, der gerade im Umbau begriffen ist, ein Stein von der Größe eines Eies los und zerschmetterte auf dem Kirchendach einen Ziegel, der dann mit etwelchem Geräusch das Dach hinunter rutschte. Die Leute schauten hinauf, ein einfältiges Weib rief: der Thurm fällt, welcher Ruf sich wie ein Echo wiederholte. Alles stürzte davon, Jeder wollte auf der Flucht der Erste sein. Man sprang über die Kirchhofsmauer. Bei der Treppe am Ausgang des Kirchhofes drückten sich die Leute zu Boden und der ganze Menschenstrom ging über die Daliegenden hin. Zehn Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt in die zunächst liegenden Häuser getragen und es sind bereits zwei davon gestorben. Außerdem wurde eine große Zahl Grabsteine zertrümmert, und was an Kleidern beschädigt wurde, läßt sich nicht aufzählen. Doch der Thurm steht noch und nur ein Bißchen mehr Verstand von den zunächst Umstehenden hätte alles Unglück verhütet."

Paris. Röderer, der so eben verstorbene Chef der bekannten Champagnerfabrik gleichen Namens, erhielt einst einen Brief folgenden Inhalts: „Mein Herr! Ich habe keinen Sous und bete den Champagner an. Haben Sie die Güte, mir einen Korb voll Ihres göttlichen Getränkes zu senden. Mit ihm hoffe ich mein Elend zu vergessen." — Röderer antwortete umgehend: „Mein Herr! Ihr Mittel, Ihr Elend zu vergessen, taugt nichts. Die unaufhörliche und hartnäckige Präsentation meiner Rechnung würde Sie jeden Augenblick wieder an Ihre traurige Lage erinnern."

— Die Blattern sind fortwährend in der Zunahme begriffen. Letzte Woche (vom 22. bis 28.) starben 218 Personen daran. Die Behörden selbst ergreifen nur ganz unzulängliche Maßregeln gegen die Epidemie, die, wie es scheint, sich hier vollständig einbürgern will.

London. Im Krystallpalast zu Sydenham fand am verwichenen Sonnabend die erste Rosenausstellung in dieser Saison statt. In geschmackvollster Ordnung waren über 3000 Rosenstücke aller nur möglichen Gattungen im Garten-Korridor des Palastes zur Schau gestellt. Die Krone des prächtigen Rosenflors bildete die „Prinzessin Christian", eine große, volle hochrothe Rose von ungewöhnlicher Pracht und köstlichem Duft, die sehr viele Bewunderer fand. Mit der Rosenschau war ein Opernkonzert verbunden, in welchem die Sängerin Ilma de Murska, Sinico, Orgeni, die Wiener Pianistin Madame Auspitz-Kolar und viele andere namhafte Künstler mitwirkten.

Toronto (Kanada), 28. Mai. In Unter-Kanada, in dem Bezirk des (in die Mündung des Lorenzstromes sich ergießenden) Saguenay-Flusses hat ein furchtbarer Waldbrand stattgefunden, wobei viele Menschen verbrannten.

Rußland. In den Nachrichten des „Odessaer Stadtraths" erzählt ein unbekannter Verfasser folgenden in Odessa vorgekommenen Fall. In meiner Nachbarschaft wohnt eine Karaimische Familie. Unlängst wurde mir mitgetheilt, daß ein weibliches Glied derselben gestorben sei. Ich wünschte dem Begräbniß beizuwohnen, um die Gebräuche der Karaimen dabei zu beobachten, und begab mich deshalb in das Zimmer, in welchem die Verstorbene lag und wohin auch die Beerdigungsbrüderschaft in kurzer Zeit kommen sollte. Auf einmal bemerkte ich, daß die Mehrzahl der Anwesenden leise und geheimnißvoll flüsterten: die Todte habe bereits mehrere Mal geseufzt. Die frommen karaimschen Frauen wollten diesem Falle eine besondere abergläubische Bedeutung beilegen. Anfänglich nicht daran glaubend, hörte ich endlich selbst einen kaum vernehmlichen Seufzer. Hierauf sagte ich, versteht sich der Mutter, sie möge sich mit dem Begräbniß nicht beeilen und eher nach einem Arzte schicken. Aber man hörte nicht auf mich. Ich bat, man möge die Verstorbene wenigstens ins Bett legen; aber man erklärte mir, das Gesetz verbiete es. Da ich einsah, daß nichts zu thun sei, wandte ich mich an das nächste Polizeibureau, und mit Hülfe dieses Beamten gelang es mir, das Opfer zu retten. Die Verstorbene hat sich erholt und befindet sich gegenwärtig ganz wohl.

Wollbericht.

Glogau, 31. Mai. Vormittags 9 Uhr. Nachdem am Sonntag und Montag weitere 200—250 Ctr. Wollen mit einer Preiserhöhung von 2—3 Rt. pro Centner aufgekauft worden sind, begann der heutige Wollmarkt mit schwacher Zufuhr. Es sind bis jetzt etwa 500 Ctr. aufgestellt, das Geschäft ist noch nicht lebhaft, es sind fast nur Händler anwesend. Einiges ist mit der oben genannten Preiserhöhung verkauft worden. Der höchst angelegte Preis ist 56 Rt. Weitere Zufuhren sollen unterwegs sein.

Vormittags 11 Uhr. Weitere 200 Ctr. Wolle sind angelangt. Einige Fabrikanten aus Lennep, Finsterwalde und Sagan erscheinen auf dem Markte und fangen an zu kaufen, trotzdem will sich kein lebhaftes Geschäft eröffnen, die Händler zeigen sich zurückhaltender.

Nachmittags 1 Uhr. Der Markt ist beendet, gegen Mittag entwickelte sich ein so lebhaftes Geschäft, daß Alles verkauft wurde. Angefahren waren 783 Ctr., von diesen wurden zwei Dominien mit 43 Ctr. aus dem Markte zurückgezogen, der Rest von 740 Ctr. ist mit 3/4 an Händler aus Breslau, Grünberg und Sagan und mit 1/4 an Fabrikanten aus Lennep, Finsterwalde und Sagan verkauft worden. Die Preiserhöhung gegen den vorjährigen hiesigen Wollmarkt betrug 3 Rt. pro Centner, der höchste Preis war 58 Rt., der niedigste 50 Rt., das Hauptgeschäft wurde in den Preisen von 52—55 Rt. gemacht. Die Wäschen waren gut. Ein Manko im Schurgewicht hat sich nicht ergeben, dasselbe war nicht nur das des Vorjahres, sondern hat dasselbe sogar mehrfach überstiegen. Der Markt endete in so animirter Stimmung, daß, wenn noch mehrere hundert Centner vorhanden gewesen, diese rasch verkauft worden wären.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. Juni. Wetter trübe und regnig. Temperatur + 13° R. Wind NW.

An der Börse.

Weizen ruhig, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. ger. 63—65 Rt., besserer 66—68 Rt., feiner 69—70 Rt., 83—85pfd. gelber per Juni 70 1/3 Rt. bez., Juni-Juli 70, 70 3/4, 70 1/4 Rt. bez., per Juli-August 70 1/4, 3/4, 1/2 Rt. bez., August-Septbr. 72 5/6, 73, 72 3/4 Rt. bez., September-Oktober 72 1/2, 3/4, 1/2 Rt. bez.

Roggen matt, per 2000 Pfd. loco 82pfd. 52 1/2 Rt., 80—81pfd. 50 Rt., leichter 47—48 Rt., per Juni u. Juni-Juli 49 1/2, 50, 49 3/4 Rt. bez., Juli-August 51, 50 3/4 Rt. bez., August-Septbr. 51 1/2, 1/4 Rt. bez., per Septbr.-Oktober 52, 51 3/4 Rt. bez.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco pomm. 37 bis 40 Rt., Märker 40—42 Rt., schles. 41—41 1/2 Rt.

Hafer still, per 1300 Pfd. loco 26 1/2—28 1/2 Rt., 47—50pfd. per Juni u. Juni-Juli 28 Rt. Gd., Juli-August 28 1/2 Rt. Gd.

Erbsen still, per 2250 Pfd. loco Futter- 46—49 Rt., Koch- 50—51 Rt., Juni Futter- 51 1/2 Rt. Br.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober 105 1/2 Rt. Br., 105 Gd.

Rüböl unverändert, loco 13 5/6 Rt. Br., per Juni 13 2/3 Rt. bez., mit Faß 14 Rt. bez., September-Oktober 13 5/24 Rt. bez. u. Gd., 1/4 Br.

Petroleum per Septbr.-Oktober 7 11/24 Rt. bez., Oktober-Novbr. 7 1/2 Rt. bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16 1/4 Rt. bez., per Juni und Juni-Juli 16 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 16 1/24 Rt. bez. u. Br., 1/6 Gd., August-Sept. 16 1/2, 11/24 Rt. bez. u. Br., 5/12 Gd.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 300 Wispel Roggen, 150 Wispel Hafer, 30,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 70 1/2, Roggen 49 3/4, Hafer 28, Rüböl 13 2/3, Spiritus 16.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwig XIV.
von
E. T. A. Hoffmann.
(Fortsetzung.)

Sainte Croix trug deshalb bei seinen Operationen eine Maske von feinem Glase. Diese fiel eines Tags, als er eben ein fertiges Giftpulver in eine Phiole schütten wollte, herab, und er sank, den feinen Staub des Giftes einathmend, augenblicklich todt nieder. Da er ohne Erben verstorben, eilten die Gerichte herbei, um den Nachlaß unter Siegel zu nehmen. Da fand sich in einer Kiste verschlossen das ganze höllische Arsenal des Giftmords, das dem verruchten Sainte Croix zu Gebote gestanden, aber auch die Briefe der Brinvillier wurden aufgefunden, die über ihre Unthaten keinen Zweifel ließen. Sie floh nach Lüttich in ein Kloster. Desgrais, ein Beamter der Marechaussée, wurde ihr nachgesendet. Als Geistlicher verkleidet, erschien er in ein Kloster, wo sie sich verborgen. Es gelang ihm, mit dem entsetzlichen Weibe einen Liebeshandel anzuknüpfen, und sie zu einer heimlichen Zusammenkunft in einem einsamen Garten vor der Stadt zu verlocken. Kaum dort angekommen, wurde sie aber von Desgrais Häschern umringt, der geistliche Liebhaber verwandelte sich plötzlich in den Beamten der Marechaussée, und nöthigte sie in den Wagen zu steigen, der vor dem Garten bereit stand, und von den Häschern umringt gerades Wegs nach Paris abfuhr. La Chaussée war schon früher enthauptet worden, die Brinvillier litt denselben Tod, ihr Körper wurde nach der Hinrichtung verbrannt und die Asche in die Lüfte zerstreut.

Die Pariser athmeten auf, als das Ungeheuer von der Welt war, das die heimliche mörderische Waffe ungestraft richten konnte gegen den Feind und Freund. Doch bald that es sich kund, daß des verruchten St. Croix entsetzliche Kunst sich fort vererbt hatte. Wie ein unsichtbares tückisches Gespenst schlich der Mord sich ein in die engsten Kreise, wie sie Verwandschaft — Liebe — Freundschaft nur bilden können, und erfaßte sicher und schnell die unglücklichen Opfer. Der, den man heute in blühender Gesundheit gesehen, wankte morgen krank und siech umher, und keine Kunst der Aerzte konnte ihn vor dem Tode retten. Reichthum — ein einträgliches Amt — ein schönes, vielleicht zu jugendliches Weib — das genügte zur Verfolgung auf den Tod. Das grausamste Mißtrauen trennte die heiligsten Bande. Der Gatte zitterte vor die Gattin — der Vater vor dem Sohn — die Schwester vor dem Bruder. — Unberührt blieben die Speisen, blieb der Wein bei dem Mahl, das der Freund den Freunden gab, und wo sonst Lust und Scherz gewaltet, spähten verwilderte Blicke nach dem verkappten Mörder. Man sah Familienväter ängstlich in entfernten Gegenden Lebensmittel einkaufen, und in dieser, jener schmutzigen Garküche selbst bereiten, in ihrem eigenen Hause teuflischen Verrath fürchtend. Und doch war manchmal die größte, bedachteste Vorsicht vergebens.

Der König, dem Unwesen, das immermehr überhand nahm, zu steuern, ernannte einen eigenen Gerichtshof, dem er ausschließlich die Untersuchung und Bestrafung dieser heimlichen Verbrechen übertrug. Das war die sogenannte Chambre ardente, die ihre Sitzungen unfern der Bastille hielt, und welcher la Regnie als Präsident vorstand. Mehrere Zeit hindurch blieben Regnie's Bemühungen, so eifrig sie auch sein mochten, fruchtlos, dem verschlagenen Desgrais war es vorbehalten, den geheimsten Schlupfwinkel des Verbrechens zu entdecken. — In der Vorstadt Saint Germain wohnte ein altes Weib, la Voisin geheißen, die sich mit Wahrsagen und Geisterbeschwören abgab, und mit Hülfe ihrer Spießgesellen, le Sage und le Vigoureux, auch selbst Personen, die eben nicht schwach und leichtgläubig zu nennen, in Furcht und Erstaunen zu setzen wußte. Aber sie that mehr als dieses. Exilis Schülerin wie la Croix, bereitete sie wie dieser, das feine, spurlose Gift, und half auf diese Weise ruchlosen Söhnen zur frühen Erbschaft, entarteten Weibern zum andern jüngern Gemahl. Desgrais drang in ihr Geheimniß ein, sie gestand alles, die Chambre ardente verurtheilte sie zum Feuertode, den sie auf dem Grèveplatze erlitt. Man fand bei ihr eine Liste aller Personen, die sich ihrer Hülfe bedient hatten; und so kam es, daß nicht allein Hinrichtung auf Hinrichtung folgte, sondern auch schwerer Verdacht selbst auf Personen von hohem Ansehen lastete. So glaubte man, daß der Cardinal Bonzy bei der la Voisin das Mittel gefunden, alle Personen, denen er als Erzbischof von Narbonne Pensionen bezahlen mußte, in kurzer Zeit hinsterben zu lassen. So wurden die Herzogin von Bouillon, die Gräfin von Soissons, deren Namen man auf der Liste gefunden, der Verbindung mit dem teuflischen Weibe angeklagt, und selbst Francois Henri de Montmorenci, Boudebelle, Herzog von Luxemburg, Pair und Marschall des Reichs, blieb nicht verschont. Auch ihn verfolgte die furchbare Chambre ardente. Er stellte sich selbst zum Gefängniß in der Bastille, wo ihn Louvois und la Regnie's Haß in ein sechs Fuß langes Loch einsperren ließ. Monate vergingen, ehe es sich vollkommen ausmittelte, daß des Herzogs Verbrechen keine Rüge verdienen konnte. Er hatte sich einmal von le Sage das Horoskop stellen lassen.

Gewiß ist es, daß blinder Eifer den Präsidenten la Regnie zu Gewaltstreichen und Grausamkeiten verleitete. Das Tribunal nahm ganz den Charakter der Inquisition an, der geringfügigste Verdacht reichte hin zu strenger Einkerkerung, und oft war es dem Zufall überlassen, die Unschuld des auf den Tod Angeklagten darzuthun. Dabei war Regnie von garstigem Ansehen und heimtückischem Wesen, so daß er bald den Haß derer auf sich lud, deren Rächer oder Schützer zu sein er berufen wurde. Die Herzogin von Bouillon, von ihm im Verhör gefragt, ob sie den Teufel gesehen? erwiederte! Mich dünkt, ich sehe ihn diesem Augenblick.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emma Leppien mit Herrn Heinrich Schulz (Barth).
Geboren: Schriftsetzer Herrn Böll ein Zwillingspaar (Söhne) (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Eduard Hagemann (Stettin).
Gestorben: Frau Wilhelmine Süß geb. Funk (Stettin).

Stettin, den 31. Mai 1870.

Bekanntmachung,
Oeffentliche Impfungen im 1. Polizei-Revier betreffend.

Der Herr Dr. med. **Crüger** ist als Impfarzt des 1. Polizei-Reviers ausgeschieden und an seine Stelle Herr Dr. med. **von Weickhmann** getreten, es finden deshalb die öffentlichen Impfungen im gedachten Revier, nach Maaßgabe der jetzigen Vorschriften, nunmehr in folgender Reihe statt:

Impflokal: Gertrudschule auf der großen Lastadie.

a. Sonnabend, den 4. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr.
Impfung der in der gr. Lastadiestraße befindlichen Kinder.

b. Sonnabend, den 11. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr.
Besichtigung der am 4 Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus der Wallstraße, Kirchenstraße, Pladrinstraße, Speicherstraße, im Zachariasgang, schwarzer Gang und Zimmerplatz.

c. Sonnabend, den 18. Juni, Nachmittags 5 Uhr.
Besichtigung der am 11. Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder von der Schiffsbaulastadie, am Schlachthause, vor dem Ziegenthor, Bleichholm, Parnitzstraße, vor dem Parnitzthor, Blockhaus und Zollhaus.

d. Sonnabend, den 25. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr.
Besichtigung der am 18. Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus der Wiesenstraße, Siedereistraße, Eisenbahnstraße, Wasserstraße, Holzstraße, Masches Hof und Moses Hof.

e. Sonnabend, den 2. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr.
Besichtigung der am 25. Juni cr. geimpften Kinder.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. **Mannkopff.**

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im IV. Polizei-Revier.

II. Impflokal, Grünhof, Schullokal, Schulgang 3.

a. Sonnabend, den 4. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr.
Revision der am 28. Mai cr. geimpften Kinder, und Impfung der Kinder aus der Grenz-, Zabelsdorfer-, Elysiumstraße und Schulgang.

b. Sonnabend, den 11. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr.
Revision der am 4. Juni cr. geimpften Kinder.
Impfarzt Herr **Dr. Pilz.**

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im V. Polizei-Revier

Die öffentlichen Impfungen im V. Polizei-Revier finden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften in diesem Jahre in folgender Reihe statt:

I. Impflokal Neustadt, Schulhaus, Elisabethstraße 12.

c. Sonnabend den 4. Juni cr., Nachmittags 4—5 Uhr.
Besichtigung der am 28. Mai cr. der geimpften Kinder.
Impfarzt Herr **Dr. med. Harenberg.**
Stettin, den 17. Mai 1870.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Auktion von Oelgemälden.

Am Donnerstag, den 2. Juni, Vormittags 10 Uhr, sollen kl. Domstraße 21 wegen Abreise des Besitzers circa 100 Oelgemälde verschiedener Meister öffentlich meistbietend verkauft werden.

v. Petzold, Aukt.-Comm.

Bekanntmachung.

Der Bedarf von ca. 20 Centner Landwolle und 8 Centner Zackelwolle soll im Wege der Submission beschafft werden.

Portofreie Submissions-Offerten nebst Proben werden
bis Montag, den 4. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr,
angenommen, zu welcher Zeit auch die Offerten geöffnet werden.

Naugard, den 25. Mai 1870.

Königl. Direktion der Strafanstalt.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am **3. Juni cr., Vormittags von 10 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktions-Lokal**
Goldsachen, circa 60 Stück Ringe, 30 Medaillons, mehrere Garnitur, Brochen, Armbänder u. d. m., 3 silberne Uhren und 1 Guitarre mit Mechanik
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Geschäftsverlegung

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mein Wein-Engros-Geschäft, verbunden mit Weinstube, vom heutigen Tage ab, von der Lindenstraße Nr. 2 nach der Roßmarktstr. 17 verlegt habe.

H. W. Petersen.

Heukauf.

Eine größere Quantität gesundes Pferdehen wird zu kaufen gesucht.

Hierauf bezügliche Offerten mit einer Probe von 3 Pfd. sind unter Chiffre **A. B. 10** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

!!! Kirsch- & Himbeersaft !!!

stark mit Zucker eingekocht, zu Saucen und Limonaden offerirt in beliebigen Quantitäten
die Liqueur- und Limonaden-Fabrik von
Gustav Kühn,
21. gr. Domstraße 21.

!! Limonaden !!

von Himbeeren, Ananas, Erdbeeren, Apfelsienen, Johannisbeeren und Citronen empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen
die Liqueur- und Limonaden-Fabrik von
Gustav Kühn,
21. gr. Domstraße 21.

!! Stralsunder Bratheringe !!

schöne große Fische, empfing ich in Kommission und offerire davon in Wallfässern (80 Stück) billigst
Gustav Kühn,
21. gr. Domstraße 21.

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß meine

Brunnen-Trinkanstalt

in den Anlagen vor dem Königsthore eröffnet ist.
Es sind in frischer Füllung vorräthig:
Carlsbader Brunnen, Emser Kessel-Brunnen, Adelheidsquelle, Driburger, Egerer, Franzens- und Salzquelle, Emser Krähnchen, Homburger, Kissinger Rakoczi, Spaaër, Pyrmonter, Vichy Grande Grille, Wildunger, Schlesischer Obersalzbrunnen, Friedhaller Bitterwasser, Püllnaer Saidschützer, 2fach kohlensaures Magnesiawasser,
Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Selterser- und Sodawasser
im Abonnement für eine 4wöchentliche Kur, wie Flaschen- und Becherweise.
Anmeldungen werden erbeten
Dr. Otto Schür,
Louisenstraße 8, im Comtoir.

Blumentische, Salontische, Uhrkonsolen, Pfeiler und Querspiegel in Gold- und Holzfarbe zu Fabrik-Preisen.
Alle Reparaturen sowie sämmtliche Vergoldung werden billig und gut ausgeführt.
F. Bernstein,
Vergolder.

Zink-Bier-Kühler

für Hoteliers u. Restaurants eigener Konstruktion, bis jetzt unübertroffen, empfehle und sende Preiskourants, Zeichnung und gewissenhafte Zeugnisse auf franko Anfragen sofort franko.
A. Caesar Schmidt, Klempnermstr., Bollwerk 19.

Ems | **Verdauungs- (Pepsin-) Pastillen.** | **Vichy**

Das zu diesen Pastillen frisch von Herrn **E. Schering** bereitete Pepsin erhält sich unzersetzt u. dauernd wirksam. Die Pepsin-Pastillen werden besonders bei Verdauungsstörungen aller Art, bei Magencatarrh, Magenkrampf, Brechneigung, übermäßiger Säurebildung im Magen (Sodbrennen) bei den unangenehmen Folgen des übermäßigen Genusses von Spirituosen ꝛc. mit bestem Erfolg angewandt. —
Niederlagen wie bekannt.
Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von
Dr. Otto Schür in Stettin.

Für die Reise-Saison.
Reisenecessairs, Schreibmappen, Reiseschreibzeuge, Brieftaschen, sowie alle Schreib- und Zeichenmaterialien
in bester Qualität zu den billigsten Preisen.
R. Schauer,
Breitestraße 12.

Julo.

Da es häufig vorgekommen, daß Familien-Mitglieder resp. deren Angehörige, sobald sie sich auf dem Julo getrennt haben, einander nicht wiederfinden, so habe ich die feststehenden Tische auf dem Kaffee-Berge der Restauration vor dem alten Forst aufe und dem 1. und 2. Spielplatze mit Nummern versehen lassen, und wird durch diese Ausführung das Wiederfinden gewiß erleichtert werden.

Julo.

Da der Andrang des Publikums an Sonn- und Festtagen so groß ist, daß den Kassirern am Eingange des Julo das Wechseln des Geldes sehr erschwert wird, auch unter Umständen nicht ausführbar ist, so wird das geehrte Publikum ersucht, beim Eintritt in den Julo das Wechseln des Geldes möglichst zu vermeiden.

Julo.

Der Weg von der Chaussee bis in den Julo ist chaussirt. Halteplatz für Fuhrwerke in der Nähe des Theaters.

Fertige runde Hüte (neueste Formen) von 25 Sgr. an, **Backenhüte** in Tüll, Krepp, Seide, Stroh, von 1 Thlr. 20 Sgr. an, **Kinderhüte** von 15 Sgr. an, wie elegantere Hüte in jeder Branche empfiehlt
Auguste Knepel,
gr. Wollweberstraße 58.

Zum Sommer

habe ich mein Lager von
Herren- u. Knaben-Garderobe
vollständig sortirt, so daß jeder Artikel meines hier am Platze umfangreichen Geschäftes von den einfachsten bis zu den allerfeinsten **Anzügen** in so bedeutend großer Auswahl ist, daß kein Wunsch unbefriedigt bleibt, dazumal die Preise trotz reeller Stoffe und guter Arbeit wie bekannt **bewunderungswürdig billig** stelle.
Hiernach halte **Röcke, Paletots,** 1- u. 2-reihige **Jaquets, Leibröcke, Schlafröcke, Beinkleider, Westen,** Wäsche, Halsbekleidung, **Knaben-Paletots, Anzüge** ꝛc. versch. Art bestens empfohlen.
20 Louis Asch, 20
untere Schulzenstraße
Herren- und Knaben-Garderoben-Lager,
en gros u. en detail.

Leibrock-Verleih-Institut.
Bedingungen in meinem Comtoir.

D. Kaskel's Wwe.

19. Reifschläger- und Beutlerstr.-Ecke 19.
kauft man
fertige Herren- & Knaben-Garderoben
zu noch billigeren Preisen wie Concurrenten annonciren.

Metall-Grab-Kreuze und Denkmale

von Marmor nicht zu unterscheiden, eben so dauerhaft, in der Form noch eleganter und dabei **bedeutend billiger.** Muster stehen stets zur Ansicht und empfiehlt als etwas ganz Neues, unter Garantie, die Fabrik von
A. Caesar Schmidt, Klempner-Meister, Bollwerk 19.

Pianoforte-Fabrik.
A. Wiszniewski,
große Wollweberstraße 13, 1 Treppe,

Preis-Courant selbstgebauter Rheinweine.

1865r.	Laubenheimer	per Flasche à	10 Sgr.
„	Biersteiner	„ „	12½ Sgr.
„	Biersteiner Glöck	„ „	15 Sgr.
„	Oppenheimer Goldberg		
„	Rüdesheimer Berg, Forster Kirchenstück und	„ „	17½ Sgr.
„	Rauenthaler Berg „	„ „	20 Sgr.

exclusive Kiste, Glas und Emballage.
Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einsendung des Betrages prompt effektuirt.
David Salomon,
Weinbergsbesitzer, Mainz.

f. Raffinade in Broden à Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr.
gem. do. à „ $4\frac{1}{2}$ Sgr.
f. Java Kaffee à „ 9 Sgr.
empfiehlt **J. Schrabisch,** Jakobikirchhof 7.

Maitrank, à Fl. $7\frac{1}{2}$ sgr.,
empfiehlt **J. Schrabisch,** Jakobikirchhof 7.

Victoria-Conditorei.

Einem hochgeehrten Publikum Stettins und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter obiger Benennung am hiesigen Orte in der Neustadt, **Victoria-Platz 2,** in dem neuerbauten Hause des Maurermeisters Herrn Müller ein elegantes **Conditorei-Geschäft mit Damensalon, Lese-Kabinets, franz. Billards, nebst Café-Restaurant im Tunnel und Garten** eingerichtet und dasselbe am **Donnerstag, den 2. Juni** eröffnet ist.
Ausreichende Mittel, Erfahrungen und tüchtige Kräfte setzen mich in den Stand, das mit allem Comfort ausgestattete Etablissement in entsprechender Weise zu leiten, und wird es mein Bestreben sein, allen an mich zu stellenden Anforderungen der Conditorei und seinen Küche nach Kräften zu entsprechen.
Gefällige Bestellungen auf alle in das Conditorei-Geschäft einschlagenden Artikel und Backwaaren, Torten, Kaffe- und Theekuchen ꝛc. werde ich auf das Prompteste effektuiren und empfehle ich mein Unternehmen hiermit der Gunst und fleißigen Benutzung der geehrten Herrschaften. Die Eröffnung des Gartens muß baulicher Einrichtung wegen noch um einige Tage ausgesetzt bleiben und wird dieselbe noch besonders angezeigt werden.
Stettin, 30. Mai 1870.
Otto Klemm.

Nahe der Vollendung einer sehr glücklichen Reise von Europa nach Amerika statten wir unterzeichneten Passagiere hiermit dem Capitain **A. J. Jones** und seinen Offizieren unsern Dank für die freundliche und beständige Aufmerksamkeit, welche sie uns erwiesen haben, ab.
Wir glauben, daß Auswanderer von der alten zur neuen Welt nirgends bessere Behandlung und größere Bequemlichkeit haben können, als auf dieser neuen Linie von Stettin nach Newyork.
von Gottberg. Charles Schafft. Peter Hyer. Franz Schneider. J. Seehusen. Chr. Heide. H. Meyer. H. Crone. P. J. Hankenson. Hans Larsen. C. N. Johnsen. Albert Kohl. Chr. Sörensen. F. Sörensen. P. Larson. S. Petersen. Albert Jensen. Sophius Jörgensen. Lars Peter Jansen. Harald Chr. Schubbert. Louise Gudmann. Goritz Hansen. F. Petersen. George Haß. T. Brönnicke. Waldemar Theilgut. Johannes Wotzke. E. Sengbusch und Frau. C. Nielsen. H. Andersen. A. Franzen.
Alle anderen Passagieren, die nicht unterschrieben haben sind derselben Meinung wie oben.
Sandmark, Kondukteur.
Herrn Capitain **A. J. Jones** vom Dampfer **Ocean Queen.**

Grabdenkmäler

in polirtem Granit, Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl
A. Klesch,
Frauenstr. 50.

Gebrannte Staarkasten

stets vorräthig, das Stück 5 Sgr., beim Töpfermeister
A. Elbusch in Greifswald.

An Bord der Ocean Queen den 1. Mai 1870.
Herrn Capitain Jones.
Wir, die unterzeichneten Passagiere des Dampfers „Ocean Queen" von der Stettin-Newyorker Linie, können nicht unterlassen bei unserer glücklichen Ankunft dem Commandeur desselben, Herrn Capitain Jones, unsern herzlichen Dank auszusprechen und freuen uns den ausgezeichneten Ruf seiner allbekannten Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit aufs glänzendste bestätigen zu können. Nicht minder verdient die Leutseligkeit und das Bestreben der Herren Offiziere, sowie des Herrn Zahlmeisters Trost, des Herrn Doktor Bertelsen und des Ober-Stewards Herrn Arndt, womit sie sich bemühten uns die Reise so angenehm als möglich zu machen, sowie die Bereitwilligkeit, womit sie jedem unserer Wünsche entgegenkamen, unsere wärmste Anerkennung, so daß wir dieser Linie von Herzen den besten Erfolg für die Zukunft wünschen. —
Wir haben die Ehre uns zu empfehlen:
J. Holldorf, Stettin. Hugo Neumann, Schweidnitz. Adolph Lücke, Berlin. Pauline Gotthardt, Berlin. Lietzmann nebst Familie, Falkenberg bei Dölitz. Heinrich Retzlaff, Barnimslow. August Gartmann, Craatzen bei Lippehne. Auguste Zwiener, Langenbielau. Friedrich Lippert, Liebemühl. August Rupprecht, Ober-Langenau. Hermann Dietrich, Kossowo, Prov. Posen. Julius Lietzmann, Penzlin in Meckl. Nehms, Stettin. Witt nebst Familie, Bärfelde bei Bernstein. Michael Wingerning, Labiau. Adam Szarkowski, Bromberg. Ziebell, Greifenberg in Pom. Wilhelm Behnke. Ueckermünde. Bertram nebst Familie, Steinwerdsruh. Heinrich Truhn, Stolpmünde. Wilhelm Krause, Falkenberg. Hermann Schumacher, Wiesenthal.

Alle diejenigen, welche beabsichtigen, die deutschen Staaten zu verlassen und nach Amerika auszuwandern, können wir Unterzeichneten vor allen anderen Linien hauptsächlich die Linien Stettin—Newyork empfehlen, da wir auf der Reise mit der Ocean Queen herausgefunden haben, daß auf diesem Schiffe die Wohnungen, Beköstigung und Behandlung der Passagiere seitens des Kapitains, der Offiziere und Besatzung bedeutend besser und zuvorkommender, als auf den Bremer und Hamburger Dampfern und wünschen wir daher den Herrn Unternehmern dieser Linie das beste Gedeihen derselben.
Johannes Wotzke, Danzig. Hugo Neumann, Jauernik. Franz Schneider, Schweidnitz. Eduard Sengbusch nebst Frau, Danzig. Adolph Lücke aus Berlin.

Englischen Riesen-Futterrüben-Saamen.

Von dem so viel angepriesenen, englischen Futterrübensaamen bezog ich direkt englische **Originalsaat** und offerire davon in 10 verschiedenen, **gelb-** und **weißfleischigen** Sorten, das Pfund zu 10 Sgr.
Die Saamenhandlung von
Wilh. Grohmann.

Maitrank

à Flasche 10 Sgr.
ist zu haben in der Weinhandlung von
Heinrich Carmesin,
Albrechtstr. 6.

Brenn- und Kittanstalt,
Jakobikirchhof 8.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine erfahrene Dame, die dem Hausstande vorstehen und die Erziehung der Kinder übernehmen kann, wünscht zum 1. Juli oder später eine anderweitige Stelle. Zu erfragen und empfohlen durch **R. Grassmann.**

Ammen, Köchinnen, Mädchen,
die nach Berlin ziehen w. geg. hoh. Lohn m. f. Mittwochstraße 19, 1 Tr.

Hopfen-Agent

wird von einem leistungsfähigen Hause gegen hohe Provision zu engagiren gesucht. Franco-Offerten sub C. 3 befördert die Annoncen-General-Agentur von **Rudolf Mosse** in Mannheim.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Straße 14, werden zum sofortigen Antritt, resp. zum 1. Juli cr. gesucht: 7 Oekonomie-, Hof- und Feld-Verwalter, Geh. 80—200 Thlr., 3 unverh. Gärtner, Geh. 60—80 Thlr. u. Tant., 1 Brennerei-Verwalter, Geh. 80 Thlr., Tant. u. Deputat, 5 tüchtige Landwirthschafterinnen, Geh. 50—100 Thlr., sowie 6 Oekonomie-Eleven unter günstigen Bedingen. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Stettiner Sommer-Theater.

(Grünhof-Brauerei. Mühlenstraße).
Freitag, den 3. Juni.
Gustchen vom Sandkrug.
Soloscherz von C. A. Görner.
Bei Wasser und Brod.
Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Akt.
Häusliche Wirren,
oder:
Die Brandstätte.
Posse mit Gesang in 1 Akt.

Bellevue-Theater.

Freitag, den 3. Juni.
Auftreten der Tänzerin Fräulein **Alice de la Croix.**
Ein glücklicher Familienvater. Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen von C. A. Görner. Die schöne Galathee. Komische Oper in 1 Akt.

Elysium-Theater.

Freitag, den 3 Juni.
Letztes Auftreten des Fräulein **Franzisca Barn** vom Kgl. Hoftheater in Wiesbaden.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komische Oper in 3 Akten.

Sir John Falstaff		Herr Wegler.
Herr Fluth,	Bürger von Windsor	Herr Richards.
Herr Reich,	Bürger von Windsor	Herr Friedhoff.
Junker Spärlich		Herr Schmitt.
Dr. Cajus		Herr Hamm.
Frau Fluth		Frl. Barn.
Frau Reich		Frl. Bierlinger.

Abgang und Ankunft

der

Bahnzüge:

Abgang:

nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6 U. 20 M.
„ Berlin:	„	Mrg.	6 „ 30 „
„ Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8 „ 45 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Bm.	10 „ 3 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Bm.	10 „ 35 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Bm.	11 „ 26 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11 „ 50 „
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „ 38 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm.	3 „ 43 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „ — „
„ Berlin, Wriezen:	„	Nm.	5 „ 32 „
„ Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd.	8 „ 5 „
„ Stargard:	Gemischter Zug	Abd.	10 „ 33 „

Ankunft:

von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg.	5 U. 15 M.
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „ 32 „
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Persz.	Mrg.	9 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Bm.	9 „ 48 „
„ Berlin:	Courierzug	Bm.	11 „ 14 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Bm.	11 „ 37 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1 „ 34 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm.	3 „ 28 „
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm.	4 „ 23 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „ 35 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm.	5 „ 12 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	10 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 „ 28 „